



# MALERISCHES REGENSBURG

Historisch, lebhaft, kunstvoll: Willkommen in der nördlichsten Stadt Italiens! Die verträumten Gassen des UNESCO-Welterbes locken mit mittelalterlichem Flair, quirligen Cafés und allerlei Attraktionen.





Die „nördlichste Stadt Italiens“ wird die Hauptstadt der Oberpfalz auch genannt – und das zu Recht. Mittelalterliche Gässchen, die von bunten Häusern geschmückt werden, laue Temperaturen und ein unbeschwertes Lebensgefühl kennzeichnen die Stadt an der Donau. Seit 2006 ist Regensburg UNESCO-Welterbe, ganze 1500 denkmalgeschützte Gebäude stehen in der Stadt, 984 davon in der historischen Altstadt mit dem charmanten Stadtteil Stadtamhof. Erstmals erwähnt wurde Regensburg im Jahr 179 anlässlich der Einrichtung des römischen Lagers „Castra Regina“ – von niemand geringerem als Kaiser Mark Aurel. Die Geschichte der Stadt lässt sich jedoch viel weiter zurückverfolgen, erste Spuren führen bis 5000 vor Christus zurück.

### Reise durch die Zeit

Die bewegte Historie der einst freien Stadt, die erst im 19. Jahrhundert nach 600 Jahren Unabhängigkeit in das Königreich Bayern eingebunden wurde, lässt die Herzen von Geschichtsliebhabern höher schlagen: europäisches Handelszentrum, politischer Nabel des Heiligen Römischen Reiches dank des hier situierten Immerwährenden Reichstags, Schauplatz einer feurigen Liaison Kaiser Karls V. mit der „Schönen Barbara“, aus der Don Juan de Austria hervorging – die Liste könnte ellenlang fortgeführt werden. Ein Spaziergang durch die mittelalterlichen Gassen Regensburgs bietet vielerlei historische Attraktionen. Da ist zum einen die Steinerne Brücke, die über die Donau nach Stadtamhof führt und als Vorbild der Karlsbrücke in Prag betrachtet wird – nebenbei ist sie eines der Wahrzeichen der Stadt in der Oberpfalz. Das andere Wahrzeichen ist der in gotischer Pracht erscheinende Dom St. Peter. Weitere Highlights sind das aus der





Römerzeit erhaltene Tor Porta praetoria und die vielen Patriziertürme, die sich über die ganze Altstadt erstrecken und einst die Macht der reichsten Familien der Stadt demonstrieren sollten.

### Nächte im Barockhaus

Unweit des Alten Rathauses, in dem der Immerwährende Reichstag stattfand, ist das „Große Haus“ des eleganten Hotels Orphée gelegen. Das imposante fünfgeschössige Barockhaus stammt aus dem späten 17. Jahrhundert – für zeitgemäßen Komfort ist dank einer Sanierung im Jahr 2005 dennoch gesorgt. Die weitläufigen Zimmer begeistern mit prunkvoller Ausstattung: Hier können formidabile Stuckdecken, barocke Türstöcke und antike Dielenböden bewundert werden. Ein jedes der 34 Zimmer ist unterschiedlich – was sie jedoch gemein haben, ist die originelle Ausstaffierung mit antikem Mobiliar. Himmelbetten, antike Schrankkoffer und mondäne Lüster bieten Klassikfans vielerlei ansehnliche Highlights.

### Charmante Dependancen

Neben dem „Großen Haus“ betreibt das Orphée zwei weitere exklusive Stätten, das „Kleine Haus“ und das „Künst-

**LINKE SEITE OBEN: Ein Spaziergang durch die historische Altstadt verwöhnt das Auge mit malerischen Eindrücken. LINKE SEITE UNTEN: Im Hotel zum „Goldenen Kreuz“ mit Patrizierturm logierte schon Kaiser Karl V. FOTO OBEN: Im komfortablen Himmelbett kann nach einem langen Tag stilvoll entspannt werden.**

lerhaus Andreasstadel“. Auch hier finden sich in klassischer Manier eingerichtete Zimmer mit historischem Charme. Die Dependancen folgen ebenfalls dem Credo, dass kein Zimmer dem anderen gleichen soll. Im „Kleinen Haus“ sind etwa türkische Fliesen ebenso vertreten wie alte Terrazzo- und Parkettböden – alle dieser exquisiten Varianten werden durch stilechte antike Möbel komplementiert. Der Gemeinschaftsraum versprüht exotisches Flair: Hier kann auf einem ausladenden indischen Bett, das zum Sofa umfunktioniert wurde, entspannt werden und eine Tasse Tee aus dem Samowar genossen werden.

### Kunstvolle Nachtruhe

Der Weg zum „Künstlerhaus Andreasstadel“ führt über die Steinerne Brücke in das romantische Stadtamhof. Vor rund

700 Jahren hätte dieser Gang noch Geld kostet – Brückenzoll, denn man kam aus der freien Reichsstadt Regensburg nach Bayern. Bis in das frühe 19. Jahrhundert fungierte der Andreasstadel als Salzlager. 2004 eröffnete schließlich das Künstlerhaus. Eine Kunstakademie, ein Art-House-Kino, ein Restaurant und zahlreiche Ateliers sind nun, ebenso wie die Außenstelle des Orphée, hier untergebracht. Die Zimmer, die mit ihren 50 Quadratmetern eher Apartments gleichen, sind unter anderem mit spanischen Cotto-Fliesen und Jurastein ausgestattet, mit komfortablen Himmelbetten und geschmackvollem Mobiliar. Sechs der Zimmer verfügen gar über eine Südterrasse zur Donau – der ideale Ort, um den Tag mit einem Glas Rotwein und Blick auf den Fluss auf lauschige Weise ausklingen zu lassen.

### Französischer Charme

Auch für das leibliche Wohl ist im Orphée gesorgt – in Form französischer Speisen. Das zum Hotel gehörige Restaurant, in dem morgens auch das Frühstück serviert wird, begeistert mit altherwürdiger Bausubstanz und erlesener Wandvertäfelung. Das Inventar ist ein eklektisches Sammelsurium – so stammen die Marmortische aus einem alten Casino in Stuttgart, die nostalgischen Wiener Stühle aus einem Kurhotel und der Gläserschrank war eigentlich einmal ein Wohnzimmerschrank, der zersägt und umgestaltet wurde. Ergänzt wird die liebevoll zusammengetragene Ausstattung durch französische Kunstdrucke an den Wänden, die den Geist der Belle Époque wachrufen – das berühmte französische „savoir vivre“ kann hier förmlich eingeatmet werden.

### Lebhaftes Altstadt

Bei einem Spaziergang durch die Myriaden historischer Gässchen und über die vielen Plätze des UNESCO-Welterbes lässt sich einiges entdecken. Nicht nur zeichnet sich die Stadt durch ihre vielen Sehenswürdigkeiten aus, auch gibt es hier eine lebendige Café-, Bar- und Wirtshausszene. Ganz



FOTO OBEN: Baden wie Gott in Frankreich: Ein Badezimmer in klassischer Pracht. FOTO UNTEN: Vor dem Orphée lässt es sich in pittoresker Szenerie entspannen. RECHTE SEITE LINKS: Schon die Präsentation dieser erlesenen Produkte entzückt das Auge. RECHTE SEITE LINKS: Unter dem Gewölbe warten exklusive Accessoires darauf, entdeckt zu werden. RECHTE SEITE UNTEN: Petra Nickel vor ihrem Ladengeschäft in der Regensburger Altstadt.



zu schweigen von den Einkaufsmöglichkeiten – hier stolpert man nicht nur über traditionelles Handwerk, wie etwa beim weit über die Grenzen Regensburgs hinaus berühmten „Hutmacher“ am Dom, sondern auch über edle Boutiquen, über exklusive Trachtenläden und ungewöhnliche kleine Geschäfte, die ein reiches Sortiment an Dekoration und Schreibwaren, an Accessoires und Souvenirs anbieten. Ein solches Geschäft führt auch Petra Nickel. „Manor House Interior“, so der Name ihres Ladens, ist in einem geschmackvollen betagten Gewölbe untergebracht.

### Malerische Manufakte

Man braucht sich nur kurz umzusehen, um zu erkennen, dass dies kein gewöhnliches Etablissement ist. Hier finden



sich allerlei extraordinary Sachen – von italienischer Keramik über französische Naturkosmetik und in Deutschland hergestellte Stoffe bis hin zu Myriaden an Papeterie italienischen, deutschen und englischen Ursprungs. Ein besonderer Hingucker ist ihr großes Angebot an ausgefallenem Christbaumschmuck – ein Paradies für Sammler. So vielfältig Petra Nickels Angebot ist, in einem gleichen sich alle ihrer Produkte: Sie entstehen in kleinen Familienbetrieben in Deutschland und Europa in Handarbeit. „Da stecken ganz viele tolle Geschichten dahinter“, erzählt sie begeistert, „ganz viel Charme.“

### Ästhetisches Ambiente

„In dieser Sparte ist man nah an den Menschen“, schildert die Ladeninhaberin. „Jeder versucht, das Schöne und Besondere zu pflegen und in die Welt zu tragen.“ Ihr ist es besonders wichtig, diese Handwerkskunst und kleinen Manufakturen zu unterstützen. Einige der Produkte, die sich in dem schönen Gewölbe entdecken lassen, sind sogar speziell für sie gefertigt. Für ihre Kunden nimmt Petra Nickel sich viel Zeit, kann zu jeder Handcreme, jeder Tasse und jeder Grußkarte etwas erzählen. „Ich bin selber Ästhet, und ich denke, dass wir ein gewisses Publikum anziehen, Leute, die Unikate wertschätzen und den Blick für das Schöne besitzen“, meint sie. So spazierte etwa einmal ein britischer Gentleman bei ihr herein, der bei der Fürstin Gloria von Thurn und Taxis zur Jagd eingeladen war und ein Geschenk für seine Frau suchte. Mit ihrem Ladengeschäft hat sich Petra Nickel einen Traum verwirklicht – und freut sich jeden Tag





aufs Neue, interessierten Ästheten ihr exklusives Angebot näherbringen zu können.

### Exquisite Melange

Gleich gegenüber von „Manor House Interior“ findet sich ein weiterer Hotspot für Klassikliebhaber: Alwin Homeiers Antiquitätengeschäft „Coloneum“. Auf über 500 Quadratmetern wird hier betagtes Mobiliar präsentiert. Was sofort auffällt, ist die angenehme Schlichtheit, die hier prävaliert – das Auge ist nicht überfordert, sondern kann die Eindrücke der geschmackvollen Antiquitäten in aller Ruhe verarbeiten. Das liegt zum einen an den weitläufigen und hellen Ausstellungsräumlichkeiten, zum anderen an den Exponaten selbst. Alwin Homeier hat sich auf Stücke aus dem Biedermeier und der Moderne spezialisiert. Bauhaus-, Art-déco- und Mid-Century-Möbel stehen hier also neben Stücken, die ihnen rund 100 Jahre voraus haben. „Ich kaufe nur nach Geschmack

ein – die Möbel, die Sie hier sehen, würde ich mir auch ins Haus stellen“, lächelt er. „Es ist toll, dass man sich als Antiquitätenhändler stets mit so schönen Dingen umgeben kann.“

### Simpler Chic

Alwin Homeiers Sohn David, der sich um den Internetauftritt und Webshop des Geschäfts kümmert, ist begeistert von den Stilrichtungen, auf die sein Vater sich spezialisiert hat – und die Verbindung der beiden. „Bauhaus kann man gewissermaßen als die Fortsetzung des Biedermeiers sehen – eben mit 100 Jahren Pause dazwischen. Doch es geht wieder um die Schlichtheit, die Einfachheit, das Wesentliche“, erklärt er. Es ist genau diese Geradlinigkeit und Simplizität, die es ihm angetan hat, seine persönlichen Lieblingsstücke sind die des frühen Biedermeiers sowie einige Bauhaus-Exponate. „Ich finde es toll, dass man das Holz einfach für sich sprechen lässt“, schwärmt David Homeier.



**FOTO OBEN:** Alwin und David Homeier inmitten ihrer Antiquitäten. **FOTO OBEN:** Dieses Bett im Empire-Stil mit fein gearbeiteten Ornamenten ist von Napoleons Ägypten-Feldzügen beeinflusst worden. **FOTO RECHTS:** Virtuose Inszenierung der betagten Stücke vor einer schwarzen Wand.







## Spannende Kontraste

Im „Coloneum“ gibt es jedoch nicht nur Möbel zu kaufen, auch moderne Kunst – etwa Pop-Art und Siebdrucke Andy Warhols – ist zu erwerben. „Damit gehen wir in den Gegensatz zu dem antiken Mobiliar – aber gerade das macht es ja spannend“, legt Alwin Homeier dar. „Diese Mischung ist großartig: Moderne Kunst an der Wand, darunter ein elitäres Möbelstück.“ Beruf ist für ihn auch Berufung. Den Anstoß zu dieser Berufung gab ein Erbstück – ein Biedermeiersekretär von etwa 1820, der über Generationen im Besitz seiner Familie war. „Schon der Opa meiner Mutter hatte ihn“, schildert der Antiquitätenhändler. „Ich war schon immer von diesem Sekretär fasziniert und hatte den Traum von der Selbstständigkeit, das kam dann schließlich zusammen. Natürlich war auch viel learning by doing dabei“, blickt er schmunzelnd zurück. 30 Jahre betreibt er das „Coloneum“ nun schon – und freut sich über einen großen Kreis an Stammkunden, die oftmals auch zu Freunden werden. Ein Restaurator sagte ihm einmal, dass er sich mit seinem Geschäft in New York geradezu dumm und dämlich verkaufen würde. „Das ist nichts mehr für mich, das kann der David dann einmal machen“, lacht Alwin Homeier.

## Sympathischer Sammler

Ganz nah an der Steinernen Brücke und doch ein wenig abseits vom Trubel liegt das Antiquitätengeschäft von Richard Schlemmer. Der promovierte Biologe stammt aus einer Sammlerfamilie, die Leidenschaft für Betagtes und Besonderes wurde ihm also mit in die Wiege gelegt. Seine Kindheit war von Besuchen von und bei anderen Sammlern und Freidenkern geprägt: „Das hat immer wahnsinnig viel Spaß gemacht, das waren alles sehr lustige und nette Leute, die geschaut haben, dass ein bisschen Schwung in die Bude kommt“, erinnert er sich lachend. Die Leute, die nun in sein Geschäft kommen, sind ganz unterschiedlich – da sind solche, vor allem jüngere Paare, die ein besonders schönes, hochwertiges Stück als Eyecatcher für ihr Interieur haben möchten, aber auch solche, die Antiquitäten in großem Stil sammeln.



FOTO OBEN: Ein wahrer Eyecatcher ist diese leuchtend grüne Biedermeierkaraffe aus mit Uran gefärbtem Alabasterglas und Rocailen- und Laubwerkmotiven. FOTO UNTEN LINKS: Richard und Elisabeth Schlemmer in ihrem auf Möbel und Wohnaccessoires spezialisierten Ladengeschäft. FOTO UNTEN RECHTS: Gelungener Mix bei Schlemmer Antiquitäten: Ein Biedermeier-Sofa im farbenprächtigen Stoffgewand von Etro Mailand.

## Verknüpfung von Leidenschaften

Kunden in der Umgebung gibt Richard Schlemmer auch gerne Produkte, bei denen sie sich unsicher sind, ob sie in ihr Interieur passen, zur Probe mit. „Gerade bei Teppichen ist das ganz wichtig – die müssen von Tag zu Tag schöner werden.“ Zurückbekommen haben sie noch nie etwas, lächelt Schlemmers Frau Elisabeth. Eine der großen Leidenschaften des Antiquitätenhändlers sind Manufakte aus Glas, besonders aus Jugendstilglas – die vielen Artefakte, die mit ihren leuchtenden Farben und sorgsam gearbeiteten Verzierungen glänzen, fallen beim Betreten des Geschäfts sogleich ins Auge. Eine weitere seiner Leidenschaften ist Regensburg: „Die Stadt hat mich wie magnetisch angezogen.“ Dass Richard Schlemmer hier nach dem Studium gar nicht wieder fort wollte, kann man ihm wahrlich nicht verdenken. □



Mehr Informationen zum Hotel Orphée finden Sie unter: [hotel-orphee.de](http://hotel-orphee.de)

Mehr Informationen zu „Manor House Interior“ finden Sie unter: [www.manorhouse.de](http://www.manorhouse.de)

Mehr Informationen zum „Coloneum“ finden Sie unter: [www.coloneum-antik.de](http://www.coloneum-antik.de)

Mehr Informationen zu „Schlemmer: Kunst und Antiquitäten“ finden Sie unter: [www.antiquitaeten-schlemmer.de](http://www.antiquitaeten-schlemmer.de)

